

Strandgefühle

**6 Gedichte
geschrieben vom
6 Schuljahr**

**1997/98
RedingAntoine**

Sehnsucht

Wundervoll blau schimmert das Meer.
Die Gischt spritzt über den Felsen daher.
Da liege ich mit meinen Gedanken allein,
und schaue ins Meer, so klar und so rein.

Könnte ich doch fliegen
übers Meer hinaus,
über alle Grenzen,
über jedes Haus.

Könnte ich doch frei sein,
frei sein in der Welt,
würde frei mich fühlen,
hätt' nichts mehr, was mich hält.

Langsam schließe ich die Augen
und schau in mich hinein.
Im Herzen bin ich einsam,
und fühle mich allein.

Und lieg ich hier auf diesem Strand,
so kostbar und weiß der Sand,
müsst ich eigentlich glücklich sein
hier im goldenen Sonnenschein.
Doch fehlt mir schützend ein Arm
und eines Mannes Charme.
Dann erst fühlt' ich mich geborgen
und hätte keine Sorgen.

Eine Strandpartie

Wir liegen am Strand,
braungebrannt und ganz und gar entspannt.

Das Wasser spritzt
und die Sonne blitzt.

Die anderen gehen ins Meer
und wir hinterher.

Die rote Fahne hängt heraus ;
Trotzdem schwimmen wir hinaus.

Wir liegen im Sand.
Ein Mann kommt gerannt,
und er brüllt: « Deutschland liegt vor,
Möller schoss das Tor! »

Plötzlich : Blaulicht, Sirenengeheul.
Leute stehen am Wasser.
Hubschrauber kreisen.
Ist etwas passiert ?
Einer wird abtransportiert.

Wir liegen im Sand.
Ein Mann kommt gerannt.
und er brüllt: « Deutschland liegt vor
Klinsmann schoss das Tor! »

In diesem Moment fliegt der Rettungshubschrauber weg.

Der Wind wird stärker,
die Wellen immer größer
und der Tag immer mieser.

In meinem Fantasieland

I... meinem Fantasieland
ist ein schöner Strand
mit schönem warmen, weißen Sand.

Unter blauem Himmel
reitet ein Schimmel,
frei kommt er daher
Wie die Möwen über dem Meer.

Kein Stress, keine Schule,
Sondern Swimming Poole.
Keine Lehrer, leben ohne Uhr,
Sich bahnen durchs Leben eine Freiheitsspur.
Einfach so die Zeit vergessen ...
Keine Last, keine Sorgen, nur feines Essen

Flaschenpost aus Fernost

Ich liege am Strand
in feinem Sand
die Sonne glüht
die Palme blüht
Ich liege da,
und siehe da:
eine Flaschenpost
wird angeschwemmt
aus Fernost.
Ich nehme sie
und lese sie.
Darin steht geschrieben ...

„ Hey, laß die Flasche liegen ’’,
ruft jemand von hinten.
Ich drehe mich um
und sehe Bill Clinton.

Einsamkeit und Sehnsucht

Ein einsamer Strand
Niemand zu sehen
Nur das Meer
Und das ist leer
Einsamkeit!

Die Möven sind dort
Einsamen der Ort
Sie flogen fort
Ohne ein Wort
Einsamkeit!

Das Meer ist weit
Ich bin allein
Da schwimmt ein toter Fisch
Wie ich
Einsamkeit!

Die Sonne ist blutrot
Sie stirbt im Meer
Und ich
Ich bin innen leer
Und innen tot
Einsamkeit!

Ich sehne mich so nach dir
Du gehörst zu mir
Du bist weit weg
Weit überm Meer
Aber vielleicht bringt es
Dich zurück zu mir.
Sehnsucht!

Strandgefühle

Weißer Strand
heißer Sand
die Sonne drückt
wie verrückt
ein Sprung ins Wasser
das nasse.
Abkühlung, tut gut!

Das Meer, es glänzt
die Schiffe treiben
die Wellen rollen
die Kinder tollern
und die Möwen kreischen.
Abwechslung, tut gut!

Fliegende Fische
viele an der Zahl
tauchen in die Tiefe
haben die Qual der Wahl
sind frei wie die Vögel am Himmel.
Frei sein, tut gut!